

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 23 (1890)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

—↵ Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark. ↻—

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfennige), die zweispaltige Petitzzeile oder deren Raum 15 Cts. (15 Pfennige). — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern für das Schuljahr 1889/90.

Dieser Bericht ist kürzlich erschienen. Er hält 44 Seiten gross Quart und wir dürfen sagen, dass auch die Qualität mit dem Umfang sich in Übereinstimmung befindet. Der Bericht wäre wohl wert, zum grossen Teil im Schulblatt veröffentlicht zu werden. Da wir uns jedoch haben versichern lassen, dass derselbe so reichlich unter der Lehrerschaft verbreitet wird, dass auf je drei Lehrer ein Exemplar kommt, so sind wohl die meisten Lehrer im Falle, an der Quelle zu schöpfen und wir können es mit der Einladung, dies zu tun, und der Skizzirung des Hauptinhaltes bewenden lassen.

Gleich eingangs drückt der Erziehungsdirektor die Hoffnung aus, der Gesetzesentwurf über den Primarunterricht werde einer der ersten Beratungsgegenstände des neugewählten Grossen Rates sein, und er konstatirt mit Genugtuung, dass die Spezialkommission des Grossen Rates, « das Wichtigste im Entwurf », die Reduktion der Schulzeit auf acht Jahre, angenommen habe. Wenn der Herr Erziehungsdirektor in dieser neuen Ordnung der Dinge die absolute Bedingung erblickt, unter welcher die bernische Volksschule gehoben und in ihren Leistungen gestärkt werden kann, so ist bekanntlich die bernische Lehrerschaft beinahe einstimmig gegenteiliger Ansicht. Können Erziehungsdirektion und Lehrerschaft hinsichtlich der Liebe zur Schule mit Fug und Recht auf gleiche Linie gestellt werden, so dürfte doch der Stimme der Lehrerschaft, was tiefere Einsicht

in das Wesen der Schule und Ermessen der Folgen der Neuerung betrifft, mehr Gewicht beizulegen sein.

Die mit diesem Jahre eingeführten Modifikationen des Unterrichtsplanes für Sekundarschulen, Progymnasien und Gymnasien, sowie des Lehrplanes für die Studirenden des Lehramtes haben, soviel uns bekannt, die Zustimmung der Lehrerschaft gefunden. Die Erörterungen über den Studienplan der Lehramtsschule sind recht interessant.

Folgt Bericht über die Versorgung armer Schulkinder mit Nahrung und Kleidung — Zahl der unterstützten Kinder 11,734, Ausgaben 57,423 Franken — Bildungskurs für Lehrer des Handfertigkeitskurses in Genf, Weltausstellung in Paris, Impfstand, Verschmelzung des Seminars Pruntrut mit der Kantonsschule, Knaben-Taubstummenanstalt, Unterstützung der Universitäten und Akademien durch die Eidgenossenschaft, beklagenswerter Zustand der Räumlichkeiten der bernischen Hochschule, Fontes rerum bernensium, Nationalmuseum, Schulsynode, Patentprüfungen, Bildungskurse für Arbeitslehrerinnen in Interlaken und Lyss, Wiederholungskurs der Primarlehrer in Bern, freiwillige Wiederholungskurse mit den angehenden Rekruten, Tätigkeit der Lehrmittelkommissionen, Turnwesen, permanente Schulausstellung in Bern, Schulhausbauten und Leibgedinge — 32 Bewerber harren auf die Zuerkennung eines solchen. —

Eine Neuerung, welche bezweckt, einen möglichst vollkommenen Einblick in den Stand und Gang unseres Primarschulwesens zu vermitteln und speziell den bevorstehenden Schulgesetzesdebatten zu dienen, besteht in dem «Bericht der Schulinspektoren über Klassenverhältnisse», «Schulzeit», «Absenzen und Strafen», «Besuche der Schulkommissionen», «Mädchenarbeitsschulen», «Besoldungsverhältnisse», dargestellt in sechs Tabellen mit ergänzenden und erklärenden Bemerkungen seitens der Herren Inspektoren. Diese Bemerkungen sind sehr interessant und verdienen von der Lehrerschaft studirt und beherzigt zu werden.

Im Mittelschulwesen wird berichtet über: «Die Ergebnisse der Patentprüfungen für den Sekundarlehrerberuf», «die Maturitätsprüfungen», «die Lehrmittel», «die Erneuerung der Garantieperiode», «das Turnwesen», «die Stipendien», «die Gymnasien von Pruntrut, Bern und Burgdorf». Wie die Primar-Schulinspektoren, so gibt auch Herr Sekundarschul-Inspektor Landolt einen besondern Bericht

über die ihm unterstellten Schulen. Wir können uns nicht versagen, einige in demselben ausgesprochene, fast durchweg unsere vollständige Zustimmung besitzende, pädagogische Grundsätze ihrer praktischen Bedeutung halber hienach zu reproduzieren:

«Nur wenige Schulen haben noch alte Schulbänke; diese sind zwar nicht so bequem für den Unterricht, als zweiplätzig; es ist aber doch anzuführen, dass in den obgenannten Schulen durchaus nicht mehr Fälle von Rückgratkrümmungen bemerkt worden sind, als in den andern.

Während des Unterrichts sollten die Schüler abwechselnd stehen und sitzen können. In den Städten soll vor allem auf der einen Seite für gesunde Nahrung gesorgt, auf der andern allzugrosse Weichlichkeit in der Erziehung der Kinder vermieden werden. Die Hausaufgaben sind im Sommer gänzlich zu vermeiden und im Winter je nach dem Alter der Kinder auf eine bis zwei Stunden täglich zu reduzieren. Um 9 Uhr spätestens soll jeder Schüler sich zu Bette begeben können. In einzelnen Schulen, wo im Hochsommer die Schulstunden am Nachmittage ausgesetzt wurden, sind für den Unterricht keine nachteiligen Folgen bemerkt worden. 24 Vormittagsstunden für den Hochsommer sollten genügen. In diesem Falle aber muss der Lehrer die Zeit voll und ganz ausnutzen und unter anderm das völlig nutzlose und zeitraubende Diktiren, wie es fast in allen Fächern an manchen Orten betrieben wird, gänzlich fallen lassen.

Wenn man doch für alle Fächer Lehrmittel besitzt — und deren Zahl ist gewiss gross genug —, so ist es geradezu ungreiflich, wie gewisse Lehrer, die dem Unterricht zu widmende kostbare Zeit damit totschiessen, ihren Schülern entweder einen Auszug aus der deutschen Grammatik oder ein paar Seiten über Bruchlehre, Logarithmen und andere derartige Dinge zu diktiren. An einer Schule fand sich ein Lehrer sogar veranlasst, seine 11- und 12jährigen Schüler einen ganzen Kursus über die Geographie von Europa niederschreiben zu lassen; natürlich fand der Betreffende keine Zeit, das so Niedergeschriebene zu korrigiren. Ein anderer Lehrer, welcher das Pensum im Unterrichte über Geographie als zu überladen erklärte, fand immerhin Zeit genug, seine Schüler zwei volle Hefte über mathematische Geographie schreiben zu lassen. Ebenso sollte mit den Strafaufgaben als durchaus nutzlos

vollständig abgefahren werden. So fand sich im Strafaufgabenhefte eines Schülers, der ein Wort nicht richtig geschrieben hatte, dasselbe Wort 100 mal mit dem nämlichen Fehler wieder vor.

Wenn ich vor zwei Jahren den Lehrern an's Herz gelegt habe, das masslose Schimpfen und Schelten zu vermeiden, so möchte ich ihnen diesmal den wohlgemeinten Rat erteilen, die schriftlichen Arbeiten der Schüler auf ein richtiges Mass zu reduzieren und von denselben in dieser Beziehung weniger punkto Quantität, aber mehr punkto Qualität zu verlangen.

«Alles ohne Ausnahme, was von den Schülern geschrieben wird, muss vom Lehrer kontrolirt, resp. korrigirt werden.»

Im Weitern wird Fach für Fach an den herrschenden unrichtigen Methoden, freimütige, höchst wertvolle und oft originelle Kritik geübt. So heisst es beim Sprachunterricht:

«Der Aufsatz ist für dieses Fach immer der beste Barometer.

Ich habe alle Aufsatzthemata, welche in dieser zweijährigen Inspektionsperiode von den Lehrern gegeben worden sind, gesammelt und genau durchgegangen; es sind deren zirka 12,000; von dieser grossen Zahl sind zirka 2000 recht gut, 3000 gut, der Rest mittelmässig, oder für die Altersstufe nicht passend gewählt. Im allgemeinen werden viel zu schwere und abstrakte Themata gegeben, darunter sogar viele, welche vom Lehrer selbst schwerlich ganz gut behandelt würden. Von andern Lehrern wird der Aufsatz mehrmals vor- und von den Schülern nacherzählt, dazu noch eine breitgeschlagene Disposition gegeben, weshalb der Schüler nur einige Ergänzungen hinzuzufügen hat, um einen ganz ordentlichen Aufsatz abliefern zu können. Alle Aufsätze sollten in der Schule gemacht werden; diese Methode hat erst in 32 Sekundarschulen Eingang gefunden und in allen diesen Schulen sind die Resultate geradezu glänzend ausgefallen. Von den 6000 Sekundarschülern des Kantons hat ungefähr die Hälfte unter meinen Augen einen Aufsatz ohne jegliche Erklärung gemacht; diese Probe ist in weit-aus den meisten Fällen sehr günstig ausgefallen, sowohl was die Form als auch den Inhalt anbelangt. Nur in denjenigen Schulen, wo die Schüler zur Selbstbetätigung nicht angehalten worden waren, war das Resultat ungünstig. Bei längern grössern Aufsätzen, die zu Hause gemacht werden, spielen oft das Lexikon von Brockhaus oder irgend eine Literaturgeschichte eine nicht zu unterschätzende

Rolle. Es war interessant zu sehen, wie das von mir gegebene Thema: «Ein gefundenes Fünffrankenstück» behandelt worden ist. In einigen Schulen dachten die wenigsten Schüler an das Zurückgeben, während in andern dieses der Hauptgedanke des Aufsatzes war. Sorgfältige Auswahl der Themata für jede Altersstufe sollte für dieses Fach die Losung sein. Der Lehrer soll nicht ein Thema suchen, welches wohl für ihn selbst passen würde, es muss eben für den Schüler passen. In den meisten Schulen wird wöchentlich ein schön und sauber ausgearbeiteter Aufsatz geliefert, in andern sind es nur 14—24 in einem Jahre.» —

Beim Kapitel *Hochschule* ist ausser den Personalmitteilungen die Rede von: «Haller'sche Preismedaille», «Preisaufgaben», «Frequenz», «öffentliche Vorträge», «Doktorpromotionen», «Ergebnisse der wissenschaftlichen Prüfungen», «Seminarien», «Poliklinik», «Hochschulverein», Hochschulbibliothek», Stadtbibliothek», «botanischer Garten», «Zahl der Studirenden», «akademische Tätigkeit», «Bestand der Lehrerschaft an der Hochschule», «Stipendien», «Tierarzneischule» und «Kunst». Der Bericht schliesst mit einem Auszug aus der Staatsrechnung pro 1889 betreffend Einnahmen und Ausgaben der Erziehungsdirektion.

Einnahmen Fr. 84,540. 73. — Ausgaben Fr. 2,211,548. 68.

Ausgaben für:

1. Die Verwaltung der Direktion und der Synode	Fr. 29,089. 61
2. Die Hochschule und Tierarzneischule	» 519,961. 34
3. Die Mittelschulen	» 487,754. 30
4. Die Primarschulen	» 941,131. —
5. Die Lehrerbildungsanstalten	» 185,262. 57
6. Die Taubstummenanstalten	» 48,385. 86

Rekruten-Prüfungen und Fortbildungsschule.

-d. Der Bericht über die letztjährigen Rekruten-Prüfungen konstatirt für den Kanton Bern in den Leistungen einen kleinen Rückgang. Zwar weisen einige Amtsbezirke einen Fortschritt auf: Signau 0,31, Konolfingen 0,37, Trachselwald 0,64, Büren 0,50, Nidau 0,74, Biel 0,90, Moutier 1,16, Delémont 0,66 und Franches-Montagnes 0,65. Stationär geblieben sind: Seftigen, Bern-Stadt, Courtelary, Burgdorf, Aarberg, Erlach, Pruntrut und Laufen, und

die Krebsbewegung haben auf dem Gewissen: Oberhasle mit 0,32, Interlaken 0,53, Frutigen 0,83, Saanen 1,36, Obersimmenthal 0,90, Nidersimmenthal 0,46, Thun 0,80, Schwarzenburg 0,64, Bern-Land 0,47, Wangen 0,38, Aarwangen 0,55, Laupen 0,73 und Neuenstadt mit 0,60 Punkten.

Der Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion belehrt uns nun zwar wohl, dass diese fatale Erscheinung zum grossen Teil dem Rückgang der Vorkurse und dem mangelhaften Besuche derselben zuzuschreiben ist. Was hilft uns aber diese Erkenntnis, wenn wir nicht zugleich den Mut, den Willen und die Kraft haben, dem Übel abzuhelfen! Bis uns das im Wurfe liegende Schulgesetz die obligat. Fortbildungsschule und noch manches Schöne und manches Zweifelhafte bringt, kann noch viel Wasser die Aare hinabfliessen und kann noch mancher angehende Rekrut versteckt oder offen der Aufforderung zum Besuche der Wiederholungskurse die Nase drehen. Bis den Amtsbezirken die Macht gegeben, solche Kurse gesetzlich einzurichten, oder den Gemeinden das Recht, ihre eingerichteten Fortbildungsschulen obligatorisch zu erklären, haben wir eben kein Mittel, einen ordentlichen Besuch zu erzwingen. Welches Gefühl eine solche Ohnmacht gegenüber einer systematischen Renitenz in Behörden und Kursleitern erwecken muss, weiss eben nur der, der es selbst erfahren, und wenn nicht ob meinem Schreibtisch die Worte stünden: «Mensch, ärgere dich nicht!», so würde ich bei dieser Gelegenheit meinen Gedanken freien Lauf lassen. Da ich nun einmal ins «Wenn» hinein geraten bin, so will ich darin fortfahren und sagen: wenn ich jetzt auf einem grünen Sessel sässe, so würde ich das ganze Schulgesetz noch eine Weile ruhen lassen und ihm nur eine kleine Ergänzung anhängen, ungefähr so lautend:

§ 1. Jede einzelne Gemeinde oder mehrere Gemeinden zusammen sind befugt, die in ihren Bezirken bestehenden oder einzurichtenden Fortbildungsschulen bis zum 18. Altersjahr obligatorisch zu erklären. Der Staat übernimmt die Hälfte der Lehrerbesoldung.

§ 2. Vom Besuche der Fortbildungsschule ist dispensirt, wer eine höhere Schule oder eine Fachschule mit wenigstens achzig Unterrichtsstunden besucht.

§ 3. Jede nicht durch Krankheit entschuldigte Abwesenheit wird mit einer Busse von 50 Cts. geahndet.

Damit habe ich meine legislatorische Arbeit schon beendet und der Grosse Rat mag sie gleich flicken.

Schulnachrichten.

Kreissynode Bern-Stadt. (Eingesandt). Donnerstag den 28. Aug., nachmittags 2 Uhr, versammelte sich die Kreissynode Bern-Stadt in der innern Enge zu ihrer zweiten ordentlichen Jahres-Sitzung. Zahlreich waren die Kontingente der Knabensekundarschulen und der Primarschulen dem Rufe gefolgt; dagegen ist zu bedauern, dass die Lehrerschaft des Gymnasiums und der Einwohner-Mädchensekundarschule, besonders in dieser Hinsicht, gewöhnlich einen andern Standpunkt einnimmt. Herr Präsident Grünig gab denn auch einleitend diesem Gedanken Ausdruck. Es erfolgte vor allem die Wahl der Abgeordneten in die Kantons-Schulsynode. Im ersten Wahlgang wurden bestätigt die Herren: Baumberger, Schuldirektor, Dietrich, Lehrer, Flückiger, Oberlehrer, Grünig, Sekundarlehrer, Hauswirth, Turnlehrer, Heller - Bürgi, Gemeinderat, Reinhard, Lehrer, Rüegg, Professor, Stucki, Schulinspektor, und Weingart, Sekundarlehrer. Am Platze des ablehnenden Herrn Pfarrer Kistler und des aus dem Lehrerstande scheidenden Herrn Steinmann wurden neu gewählt: die Herren Rektor Benteli und Schuldirektor Tanner. Über das zweite Traktandum, Begutmachung des Planes zu einem neuen Mittelklassenlesebuch, referirte Namens einer bestellten Kommission Herr Hutmacher, der sich der Aufgabe in seiner bekannten Weise mit viel Humor entledigte. Die Frage rief einer regen Diskussion, an der sich die Herren Schulinspektor Stucki, Reinhard, Hurni, Schädeli, Imobersteg, Gafner, Spiess, Grogg, Reusser, Dubler, Flückiger-Krähenbühl und Fink beteiligten. Einen eigenartigen, gewiss der Prüfung werthen Antrag stellte Herr Reinhard: es sei das Lesebuch durch periodisch (vielleicht monatlich) erscheinende Hefte, etwa nach dem Vorbilde des «Fortbildungsschüler» von Solothurn, zu ersetzen. Es könnten darin Vorfälle aus der Tagesgeschichte verwertet werden, und das Interesse würde gespannt bleiben, indem die «Schnauserei» in den Büchern aufhören müsste. Herr Grogg wünschte eine andere Anordnung, analog den Lesebüchern von Basel-Stadt, nach den Jahreszeiten.

Aus der Abstimmung gingen folgende Beschlüsse hervor : 1) Es soll, wie bis dahin, *ein* Lesebuch erstellt werden. 2) Für alle Bedürfnisse soll das Lesebuch auch in drei Bändchen ausgearbeitet werden und zwar diese Ausgabe mit vermehrtem Stoff. 3) Eine Vereinfachung des vorliegenden Planes nach dem Inhalt ist vorzunehmen. 4) Der grammatikalische Anhang in der vorgesehenen Ausdehnung ist beizubehalten. Das Anführungszeichen ist nirgends zu gebrauchen. 5) Der Stoff soll nach den Jahreszeiten angeordnet werden. 6) Im allgemeinen ist die Kreissynode Bern-Stadt mit der Arbeit der Lesebuch-Kommission einverstanden und spricht derselben den Dank aus. Die Lehrerschaft ist zur fernern Mitarbeit einzuladen, und es wird der Wunsch ausgesprochen, dass sie sich zahlreich beteilige. 7) Es soll vermieden werden, dass bei neuen Auflagen etwelche Änderungen eintreten. Im übrigen werden einige kleine Wünsche der Kommission zur Berücksichtigung empfohlen.

Unter dem Traktandum « Unvorhergesehenes » wurden noch zwei Beschlüsse gefasst, welche die Stadtbernische Lehrerschaft berühren. Der Vorstand wurde beauftragt, mit der Tit. Theaterdirektion in Bern in Unterhandlung zu treten, zum Zwecke der Erlangung von Vergünstigungen für die Lehrerschaft beim Theaterbesuch. Was das zweite anbetriift, so wird es immer mehr Mode, die Schule für alles, was die Schüler ausserhalb der Schule tun, verantwortlich zu machen ; tagtäglich laufen bei den Lehrern von Baumbesitzern Klagen ein mit dem Gesuche, Obstfrevel zu ahnden. Gegen diese zu grossen Zumutungen will sich die Lehrerschaft wehren, indem sie von der Polizei mehr Aufsehen erwartet.

Nach Schluss der Verhandlungen entwickelte sich ein gemütlicher zweiter Akt, wie ihn die Kreissynode Bern-Stadt bisher nicht gewohnt war. Und der erste Wurf gelang. Sangesfreudige vereinigten sich unter der Direktion des immer bereitwilligen Sangeskundigen, Freund M., zu einem stattlichen Männerchor. Voll Begeisterung hallten markige Lieder durch den Saal. Chorgesänge, Solis, Deklamationen, Toaste, wechselten in bunter Reihe. Den beiden Fräulein E. und H. sei hier für ihre hübschen Gaben unser bester Dank ausgesprochen. Ein ander mal wieder ! Und dass Witz und Humor in unserer Lehrerschaft trotz alledem nicht ausgestorben, bewies in der köstlichsten Weise Freund W. mit seiner Turnsektion. Auch der verbissenste unter uns wurde von der Heiterkeit überwältigt.

Freund W. möchten wir empfehlen, auf seine Erfindungen an praktischen Turnübungen baldigst das Schutzpatent zu lösen: Seine Beinübungen eignen sich sehr gut für Portiers und Lehrer; die Armübungen verschaffen manchem Lehrer mit langen Ferien Nebenverdienst auf dem Hanfacker, und das «Kopfnicken» ist zu vielen Dingen nütze.

Noch manch köstlicher Vortrag in ernster und heiterer Weise, namentlich von unserm Musikdirektor, wurde uns geboten; allen unsern verbindlichsten Dank für die gemütlichen Stunden! Zum Schlusse verbanden sich die jungen und jüngern Mitglieder zu einem fröhlichen Tänzchen, wobei sich jedenfalls die Lehrerschaft am ehesten von der gemütlichen Seite kennen lernte. Möge dieser Tag gelegentliche Fortsetzung finden! R.

District de Courtelary. Notre synode de cercle s'est réuni le 30 août dernier à Péry. La séance, présidée par M. Huguelet, instituteur à St-Imier, ne comptait guère qu'une trentaine d'instituteurs et d'institutrices.

M. Gobat, maître secondaire à Corgémont, présente un travail sur les deux premières grammaires françaises, celles de Jean Palsgrave et de Giles du Guez. Ces deux ouvrages ont été publiés en anglais, le premier en 1530, le second vers 1532 ou 1533.

Jean Palsgrave, Anglais, avait été choisi pour enseigner le français à la princesse Marie, sœur de Henri VIII.

La grammaire est un énorme in-quarto, de près de 900 pages, qui renferme de nombreuses observations sur la langue de la fin du XV^e siècle. Les dictionnaires qu'il a rédigés font le plus grand honneur à sa science et à sa probité. C'est une mine où puiseront tous ceux qui voudront comparer, à un instant donné, la langue française avec ce qu'elle était à la veille de la Renaissance.

Giles du Guez était probablement Picard, Précepteur de la princesse Marie, fille de Henri VIII, celle que les historiens ont appelée Marie la Sanglante, maître Giles est appelé Dewes par les Anglais. C'est F. Génin qui est parvenu à rétablir le nom français du vieux grammairien. L'ouvrage de du Guez, son *Introduit-eur pour apprendre à lire, à prononcer et à parler correctement le français* est moins volumineux que l'*Eclaircissement* de Palsgrave. C'est un résumé des principales règles grammaticales avec de nombreux exemples en traduction interlinéaire. Giles du Guez est

le premier qui ait employé l'accent pour distinguer l'é fermé de l'e muet. Il place constamment l'accent sous la lettre **e** et non dessus comme on le fait aujourd'hui.

Comme délégués au synode cantonal sont nommés MM. Gylam, Mercerat, Huguelet, Gobat, Juillard et C. Béguelin. M. Gobat n'accepte pas sa nomination car il voudrait voir notre synode élire des délégués pris en dehors du corps enseignant. Il est remplacé par M. Bøgli.

Lehrerbildung. Die Lehrersynode des Kantons Aargau hat mit 153 gegen 62 Stimmen beschlossen, das Seminar Wettingen sei aufzuheben und die Lehrerbildung habe die Kantonsschule zu übernehmen.

Ein zwirbeliges, mit schwarzen Äuglein aus fahlem Gesicht ungemein klug und lebhaft dreinschauendes **Japaneslein, J. Kano**, professeur à l'Ecole Impériale pour la Noblesse, macht gegenwärtig einen Studiengang durch die Schulen Berns.

Lehrerfest. Die stadtbernischen Lehrer werden Sonntag den 28. dies mit dem Zug 4 Uhr 37 nach Luzern verreisen. Die das Fest besuchenden bern. Lehrer sind freundlich ersucht, sich anzuschliessen.

Die «Basler Nachrichten» rufen zur Hebung der Landwirtschaft den **Schulgärten** und *ländlichen*, zweckentsprechenden **Fortbildungsschulen**.

Am **schweizer. Gymnasiallehrerverein**, welcher sich am 4. und 5. Oktober nächsthin in Baden versammelt, wird unter anderm Herr Professor Dr. Kurz in Burgdorf über «Die *Römerstrassen* in Graubünden» reden.

Laut «Bund» erklärte sich die **Kreissynode Burgdorf** in ihrer ordentlichen Herbstsitzung im allgemeinen mit dem Plan zum neuen Mittelklassenlesebuch einverstanden. Doch sei nicht alles gut darin: Saftströmung, Bedeutung der Wurzel, was in der Pflanze vorgeht, das Blatt und seine Bedeutung, Wechselwirtschaft, Lebensbedürfnisse der Pflanze u. s. w. gehören nicht in's 6. Schuljahr. — Herr Rektor Dr. Haag hielt einen höchst interessanten Vortrag über «Römisch-Helvetien». Es war dies ein Teil eines ganzen Vortrag-Cyklus und es wird sehr gewünscht, dieser letztere möchte im Druck erscheinen.

Die Turgauische Synode behandelte letzthin als obligatorisches Thema die **Überbürdungsfrage**. Der Referent, Herr Bischof, sprach sich dahin aus, dass, wenn Überbürdung existire, nicht Gesetz, Unterrichtsplan und Lehrmittel, sondern vielmehr Lehrer und Inspektoren die Schuld daran trügen. — Kann noch sein!

Literarisches.

Bilder aus der Weltgeschichte von *Dr. W. Oechsli*, Professor am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich, II. und III. Teil, mittlere und neuere Geschichte, 2. Auflage, bei *K. Ehrlich* in Winterthur.

Es freut uns allemal, wenn wir über ein namhaftes Schulbuch berichten können, dem man es auf den ersten Blick ansieht, dass es seinen Ursprung nicht dem Drang seines Verfassers, zu den Autoren zu zählen, sondern tüchtigen Studien, gründlichem Wissen und reicher Erfahrung auf dem Gebiete der Schule zu verdanken hat. Ein solches Buch sind Oechsli's «Bilder aus der Weltgeschichte», von denen uns der soeben in 2. Auflage erschienene 2. und 3. Teil vorliegt. Der vollgültigste Beweis, dass der Verfasser in jeder Hinsicht qualifiziert war, eine Weltgeschichte *für die Schule* zu schreiben, liegt in der schlichten, wunderbar klaren Darstellungsweise, wie sie nur den wenigen Schulschriftstellern eigen ist, die ihres Stoffes vollständig Herr sind. Oechsli nahm sich vor, das geht nicht nur aus der Vorrede, sondern aus der ganzen Anlage des Werkes hervor, ein Buch zu schaffen, *an dem der Schüler seine Freude haben soll*. Darum fasste er in die klare Form fein gesichteten, den Schüler zweifellos fesselnden und sich zu einem treuen Gesamtbild zusammenschliessenden Inhalt. Als scharfblickender Pädagoge hat er erkannt, dass der Schüler die Geschichte durchmisst, wie der mit Geist, Gemüt und Bewusstsein Reisende die Länder. Wie das Reisen erlernt werden muss, bis es schliesslich zum nicht mehr zu entbehrenden Herz- und Geisteslabial wird, so die Beschäftigung mit der Geschichte. Hier wie dort bildet das Fassliche, Markante und Sehenswürdige die Hauptsache und die für alle Zeit gewinnbringende Ausbeute. Nur Gelehrte oder ewig blinde Schulpedanten meinen, die Schulbücher mit allerlei Gefloskel und Kleinkram beladen zu müssen. Wie sehr auch Oechsli, dem alten Nösselt folgend,

der aber häufig zu breitredig und daher platt wird und dessen Darstellung sich schon aus diesem Grund mit Oechsli nicht zu messen vermag, bestrebt ist, lebensvoll, anschaulich und in anmutiger Form zu erzählen, und wie schon gesagt, darin vortrefflich reussirt hat, so liesse sich vielleicht noch ein mehreres erzielen, wenn:

1) statt der zu Anfang jedes Kapitels in Kleindruck angegebenen Geschichtsquellen, welche zu wissen für den Schüler doch nur sekundären Wert haben, die am Fusse hie und da angemerkten, besonders interessanten Züge, Anekdoten und dergleichen bedeutend vermehrt und ergänzt würden (die Stiefel des Don Carlos, Seite 190, das Sauerkraut der Pfalzgräfin Elisabeth, 214, das Äussere Wallensteins und sein Luxus, 216, die Eitelkeiten und Absonderlichkeiten der Elisabeth von England, 183, etc. etc. dürften ebensowenig, wie die gemalten Dörfer der Katharina von Russland, 301, fehlen) und

2) um das letztere zu ermöglichen, der zweite und dritte Teil, der «Bilder» in angegebener Weise, soweit nötig erweitert, *in zwei verschiedenen Bändchen* ausgegeben würden.

Ohne Zweifel liegt die Achillesverse des Buches, wenn man von einer solchen reden will, in dem Umstand, dass der Verfasser sich die Aufgabe gestellt hat, die Geschichte von Christi Geburt an bis zur letztjährigen Weltausstellung in Paris, auf weniger als 500 Seiten in relativ vollständiger und doch frischer und geniessbarer Form dem Schüler vorzuführen. Die Realisierung der beiden angeführten Wünsche könnte Wandel schaffen.

Unter allen Umständen empfehlen wir das Buch allen höhern schweizerischen Mittelschulen, Seminarien etc. als das unbedingt beste derartige Lehrmittel, welches zur Stunde bei uns existirt.

G.

Berichtigung.

Die Oberklasse in Herzogenbuchsee ist wegen Demission infolge Rücktritt vom Lehramt und nicht wegen provisorischer Besetzung ausgeschrieben. Infolge dieses Irrtums wird der Termin zur Anmeldung auf den 17. dies verlängert.

Inspektorat.

Schulausschreibungen.

Ort und Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
	1. Kreis.		
Vordergrund, Oberschule	2) 60	550	24. Sept.
Wengen, „	2) 45	550	24. „

Ort und Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
Wengen, Elementarklasse	2) 50	550	24. Sept.
Hintergrund, Oberschule	3) 45	550	24. "
Gimmelwald, gem. Schule	3) 40	550	24. "
2. Kreis.			
Uetendorf, IV. Klasse	5) 80	600	21. "
3. Kreis.			
Ried bei Trub, gem. Schule	3) 50—60	550	22. "
4. Kreis.			
Kirchlindach, Oberschule	1) 50	800	20. "
" II. Klasse	8) 50	700	20. "
Herrenschwanden, gem. Schule	2) 40	650	20. "
Toffen, III. Klasse	3) 55	550	20. "
Möriswyl, gem. Schule	2) 45	600	25. "
Bümpliz, II. Klasse	1) 60	650	25. "
" Klasse III a	8) 60	600	25. "
" IV b	5) 60	575	25. "
Uetligen, Mittelklasse	2) 40	650	27. "
5. Kreis.			
Kappelen, Amt Burgdorf, Oberschule	1) 54	700	23. "
Wynigen, "	5) 60	700	23. "
" II. Klasse	9) 65	600	23. "
Heimiswyl, Oberschule	2) 60	550	23. "
7. Kreis			
Büren z. Hof, Oberschule	2) 30	700	30. "
Zuzwyl, gem. Schule	2) 50	600	25. "
8. Kreis.			
Ziegelried, Oberschule	6) 60	700	25. "
Pieterlen, obere Elementarkl.	8) 4) 50	800	25. "
" untere "	1) 4) 50	720	25. "
9. Kreis.			
Aegerten, Oberschule	1) 50	600	20. "
Madretsch, obere Mittelklasse B.	3) 50	1300	27. "
10. Kreis.			
Wahlen, gem. Schule	3) 60	750	27. "

1) Wegen Ablauf der Amtsdauer. 2) Wegen Demission. 3) Wegen prov. Besetzung. 4) Für eine Lehrerin. 5) Wegen Todesfall. 6) Zweite Ausschreibung. 7) Für einen Lehrer. 8) Neu errichtet. 9) Im Falle Beförderung.

Sekundarschulen.

Lyss, Sekundarschule, 1 Lehrstelle mit Fr. 3200, 1 Lehrstelle mit Fr. 2000 und 1 Arbeitslehrerinstelle mit Fr. 300 Besoldung, wegen Demission. Anmeldung bis 27. September.
Zollbrück, Sekundarschule, 2 Lehrstellen mit je Fr. 2000 und 1 Arbeitslehrerinstelle mit Fr. 100 Besoldung, wegen Ablauf der Amtsdauer. Anmeldung bis 15. September.



Harmoniums

von **Estey & Comp.** in Brattleboro (Nordamerika),
Traysor & Comp. in Stuttgart und andern bewährten Fabriken für **Kirche, Schule und Haus**
von Fr. 125 bis Fr. 4500,

empfehlen **Gebrüder Hug** in **Zürich**

Basel, St. Gallen, Luzern, Konstanz, Strassburg und Leipzig.

Kauf — Miete — Ratenzahlungen

Schultafeln reinigt man **schnell** und **gut** mit meinen **Putz-**
tüchern, die ich zu sehr **billigen** Preisen liefere.

Wilh. Bachmann, Fabrikant, **Wädensweil**.

(17)

Muster bereitwilligst **franco**.

(M 8791 Z)

 **HARMONIUMS** 

in grösster Auswahl aus den besten Fabriken Deutschland's und Frankreich's
von Fr. 95 an bis Fr. 1200.

Harmoniums mit Transponir-Vorrichtung (neu), sehr praktisch und
preiswürdig, mit 4 Oktaven, Fr. 150.

Amerikanische Cottage-Orgeln

aus sechs der grössten Fabriken Nord-Amerika's.

— Billigste Preise. — Direkter Import. — Ratenzahlungen. — Kataloge gratis. —
Besondere Vorteile für Geistliche und Lehrer. Franko-Lieferung nach allen Bahn-
stationen.

Amthausgasse
14

Otto Kirchhoff, Bern

Amthausgasse
14

Piano- und Harmonium-Magazin.

Ausschreibung.

In Folge Ablauf der provisorischen Anstellung des bisherigen Lehrers ist zu besetzen die Lehrerstelle der reformirten Schule Kessbrunnholz, Gemeinde Ueberstorf, Kanton Freiburg, Station Flamatt. Bei gegenwärtiger Kinderzahl beträgt die gesetzliche Besoldung Fr. 1000, 6 Ster Holz, 10 Aren Pflanzland, einen Gemüsegarten, nebst freier Wohnung. Zugleich könnte einem Lehrer je nach Wunsch bis auf zirka zehn Jucharten Matt- und Ackerland nebst der zudienenden Bescheinigung zu billigem Zinsfusse übergeben werden. Allfällige Anmeldungen nimmt entgegen bis den 20. September der Präsident der Schulkommission Christian Tschannen.

Piano-Fabrik J. RINDLISBACHER, Bern.

**Prämirt an der Weltausstellung in Paris
1889.**

Spezialität

Kreuzsaitiger Pianos

mit Patentstimmrauben-Vorrichtung

Aeusserst solider Eisenbau. Grosse Leichtigkeit und sicheres Stimmen.
Schöner edler Ton. Stylvolle elegante Ausstattung.

GARANTIE

(H29 Y) **Reparatur — Stimmung — Tausch** (3-3)

Verlag von Orell Füssli & Cie. in Zürich.

Gesang-, Turn- und Schwimmunterricht

- Wiesner, Otto.** **Neue Methodik** des Gesangunterrichts für Volksschulen
Fr. 1. 20
- — **Übungs- und Liederbuch** für den Gesangunterricht an
Volksschulen, *I. Heft* 60 Cts.
II. Heft 80 Cts.
- Balsiger, Ed.** **Lehrgang des Schulturnens**, I. Stufe (10.—12. Alters-
jahr). 2. Auflage, broch. Fr. 1. 20.
cart. Fr. 1. 50.
- — **Cours pratique de gymnastique élémentaire** pour
garçons 1er degré (10—12 ans), broch. Fr. 1. 20.
cart. Fr. 1. 50.
- Bollinger, J.** **Stoff und methodische Winke** für den Unterricht an
Mädchenschulen. Mit 102 in den Text gedruckten Illustrationen.
- Kaller, G.** **Hygienische Gymnastik** für die weibliche Jugend während
des schulpflichtigen Alters. Fr. 1. 20.
- Probst, Em., Hauptmann.** **Anleitung zum Säbelfechten** mit Regle-
ment zum Preisfechten, 2. Auflage. Fr. 1.
- Kehl, Wilh.** **Kleine Schwimmschule**, broch. 60 Cts.

Reisekarten und Panoramen

- Karte der Arlbergbahn und Rheintalbahn. Fr. 3. —
Karte der Gotthardbahn. Fr. 2. —
" " " Ausgabe à Fr. 1.
Panorama vom Montblanc. 80 Cts.
Panorama von Muri. 80 Cts.
Panorama von Tarasp-Fettan. Fr. 1. —
Reliefkarte des Vierwaldstättersee's und Umgebung. Von Delkeskamp.
Fr. 1. 50
Vogelschaukarte der Gotthardbahn. Fr. 1. —
Vogelschaukarte von Glarus, Ragaz, Chur. Fr. 1. 50
Vogelschaukarte des Vierwaldstättersee's und Zugersee's. Fr. 3. —
Vogelschaukarte des Kantons Zürich. Fr. 1. 50
-
- Plan der Stadt Zürich. 50 Cts.
80 Touristenkarten für Schweizerreisen. Fr. 1. —
Tschudi's Reiseregeln mit 40 Routenkarten. Fr. 1. —

Avis.

Die Anmeldungstermine und Probelektionen für Lurtigen und Fräschelz mussten besonderer Umstände halber auf den 12., resp. 13. September angesetzt werden. Das Schulblatt war schon gedruckt als die Rektifikation einging.

Die Expedition.

Programm

für die

Jahresprüfung am Seminar Hofwyl

Dienstag den 30. September 1890.

Stunde.	I. Klasse. (in Nr. 13)	II. Klasse. (in Nr. 8)	III. Klasse. (in Nr. 12)
8 ¹ / ₄ — 9	Französisch (Raaflaub)	Deutsch (Holzer)	Mathematik (Bohren)
9 — 9 ³ / ₄	Pädagogik (Martig)	Gesang (Klee)	Naturkunde (Schneider)
10 — 11	Turnen (Bohren)		
11 — 11 ³ / ₄	Mathematik (Schneider)	Geschichte (Raaflaub)	Religion (Andres)
11 ³ / ₄ —12 ¹ / ₂	Deutsch (Walter)	Geographie (Bohren)	Französisch (Holzer)
2 ¹ / ₂ — 3 ¹ / ₂	Musikalische Aufführung (Klee und Walter)		

Die *Schönschriften* (Raaflaub) und *Zeichnungen* (Stauffer) sind in Nr. 24, Gegenstände der *Handfertigkeit* (Scheurer und Bohren) in Nr. 31 aufgelgt.

Zur Teilnahme an dieser Prüfung werden Behörden, Eltern, Lehrer und Schulfreunde höflichst eingeladen.

Hofwyl, den 28. August 1890.

Der Seminardirektor:

Martig.

Liederhalle. Das 12. neue Heft dieser in den **Schulen und Frauenchören** sehr beliebten und weitverbreiteten Liedersammlung ist soeben erschienen. — Preis 20 Cts. und 11/10.

F. Schneeberger, Musikalienhandlung, Biel.

Kreissynode Laupen

Sitzung Samstag den 20. September, vormittags 9 Uhr, in Laupen. Traktanden: 1) Der Humor, Ref. Balmer. 2) Moses als Mensch, Retter und Gesetzgeber des jüd. Volkes. Ref. Blaser. 3) Freie Arbeit von Fr. Dietrich. 4) Bibliothekangelegenheit. Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Vostand.

Verantwortliche Redaktion: **J. Grünig**, Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition: **J. Schmidt**, Hirschengraben 12 in Bern.